

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

29. Jahrgang

Berlin, den 2. November 1962

Nummer 44

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 1963

Wirtschaftlichen Vorausschätzungen liegen nicht nur wirtschaftliche, sondern auch politische Prämissen zugrunde. Ohne Annahmen über das politische Klima, in dem Menschen investieren, konsumieren und öffentliche Ausgaben beschließen, ist keine ökonomische Prognose denkbar. Die vorliegende Vorausschätzung für 1963 (und soweit es den Rest des Jahres anbelangt, auch für 1962) enthält an diesen Annahmen vor allem zwei. Die eine betrifft die allgemeine internationale politische Situation und läuft darauf hinaus, daß es zu keinen schwerwiegenden Auseinandersetzungen kommt. Die andere betrifft die innere deutsche Politik und unterstellt eine erhebliche Reduzierung im Wachstum der Staatsausgaben. Die erste Prämisse ist allerdings nichts weiter als ein Notbehelf, um überhaupt ökonomische Aussagen machen zu können. Für die ökonomische Vorausschätzung bedeutet sie, daß politisch bedingte Haussen auf den internationalen Rohstoff- und den deutschen Lebensmittelmärkten in den Jahreszahlen nicht in Erscheinung treten, diese Haussen also als rasch vorübergehend und ihre Gegenbewegung nach sich ziehend interpretiert werden. Die zweite Prämisse ist mehr als ein Notbehelf: Mit ihr wird der diesmal mit weit größerer Entschiedenheit als früher erklärte politische Wille zu genereller Sparbarkeit „ernst“ genommen und in den ökonomischen Daten zur vollen Auswirkung gebracht.

Anders als bei der vor einem Jahr für 1962 gegebenen Prognose¹⁾ ist diesmal die „Gefahr“ der sogenannten Selbstaufhebung der Vorausschätzung — ein der ungünstigen Perspektive entgegenwirkendes Handeln — größer. Im Augenblick kann jedoch nicht anders als auf der Grundlage öffentlichen Maßhaltens geurteilt werden.

Weltwirtschaftliche Konstellation

Die Abschwächungstendenzen in der Weltkonjunktur halten weiter an. Eine konjunkturelle Verlangsamung war bisher vor allem in den Vereinigten Staaten zu beobachten. Da in diesem Jahr die amerikanische Wirtschaftsentwicklung hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, hat sich die Investitionsneigung der privaten Wirtschaft erheblich verringert. Die bisher bekanntgewordenen Investitionsplanungen sehen einen leichten Rückgang der Anlageinvestitionen im Bereich der gewerblichen Wirtschaft bereits gegen Ende dieses Jahres vor. Aber selbst wenn die Verschärfung der weltpolitischen Spannungen nicht zu einer Revision dieser Pläne führt, ist in der jetzigen Situation kaum zu befürchten, daß schon in den nächsten Monaten ein erneuter Wirtschaftsrückgang einsetzen wird. Einmal werden die Ausgaben der privaten und öffentlichen Haushalte vorerst noch weiter steigen und zum anderen ist es unwahrscheinlich, daß sich unter den gegenwärtigen Umständen die Abwärtsbewegung der Lagerinvestitionen fortsetzt.

Auch in Großbritannien hat sich das konjunkturelle Klima im Laufe dieses Jahres bei rückläufigen Anlageinvestitionen der privaten Wirtschaft merklich ver-

schlechtert. Die britische Regierung hat sich daher entschlossen, durch eine verstärkte Steigerung der öffentlichen Investitionen den Abschwächungstendenzen entgegenzuwirken. Ist auch kaum zu erwarten, daß damit eine kräftige Expansion eingeleitet wird, so dürfte diese Maßnahme doch einen Wirtschaftsrückgang in Großbritannien verhindern.

Im kontinentalen Westeuropa sind ebenfalls Anzeichen für eine Abschwächung der Investitionsneigung erkennbar. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß sich hier die Expansion im Laufe der nächsten Monate abschwächen wird, obgleich sowohl die öffentlichen Ausgaben als auch — infolge von Lohnsteigerungen — der private Verbrauch zunächst noch kaum vermindert wachsen werden. Solange sich nicht die Konjunkturaussichten in den Drittländern bessern, werden von der Entwicklung des europäischen Exports an Drittländer kaum Expansionskräfte ausgehen, welche die Abschwächung im Investitionssektor ausgleichen könnten.

Die gegenüber den Vorjahren verlangsamte Exportentwicklung des kontinentalen Westeuropa, zu der auch die Anspannung der Kostenlage in den meisten Ländern beigetragen haben dürfte, hat zu einer Verschlechterung der Handelsbilanz Kontinentalwesteuropas geführt. Sie ist weltwirtschaftlich durchaus positiv zu beurteilen, da mit ihr eine Entlastung der Außenwirtschaft der Vereinigten Staaten und Großbritanniens

¹⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 46/1961; ein Vergleich der damals und der heute genannten Daten für 1962 zeigt die Treffsicherheit derartiger Prognosen in einem von ersten politischen Störungen unbeeinflussten Jahr: Gute Resultate bei den großen Aggregaten, mitunter erhebliche Abweichungen in den Details.

einherging. Es ist jedoch fraglich, ob damit die internationale Zahlungsbilanzsituation bereits fundamental bereinigt worden ist; denn es ist auch nach wie vor wahrscheinlich, daß die Vereinigten Staaten und Großbritannien bei einer erneuten kräftigen Expansion, die vorerst allerdings nicht abzusehen ist, wiederum mit erheblichen Außenwirtschaftsschwierigkeiten zu kämpfen hätten.

Die Weltrohstoffmärkte, an denen sich die nachlassende Konjunktorentwicklung der Industrieländer bereits auszuwirken begann, haben durch die Kuba-Ereignisse neue Impulse erhalten. Es ist jedoch zweifelhaft, ob diese Krise, wie etwa im Falle Koreas, einen Tendenzwandel herbeiführt; vielmehr ist anzunehmen, daß sie nur für kurze Zeit die Schwächetendenzen an den Rohstoffmärkten unterbricht und sich somit auf längere Sicht die Lage der Rohstoffländer nicht verbessert.

Außenhandel

Das Exportwachstum der Bundesrepublik, das bereits 1961 seinen Höhepunkt überschritten hatte, hat sich 1962 weiter verlangsamt. Das starke Wachstum der Bezüge von Ernährungsgütern und Fertigwaren hat die Importe dagegen weiterhin kräftig steigen lassen. Da auch in der Dienstleistungsbilanz die Ausgaben schneller zugenommen haben als die Einnahmen, hat sich 1962 ein starker Rückgang des Leistungsbilanzüberschusses ergeben.

Für 1963 sind keine Anzeichen für eine erneute Belebung des Exportwachstums zu erkennen, allerdings wird sich die Zunahme auch nicht mehr erheblich weiter verringern. Die stärksten Impulse auf das deutsche Exportwachstum werden nach wie vor von der fortschreitenden Handelsverflechtung im EWG-Raum ausgehen. Die Bundesrepublik wird von der weiteren Ausfuhrentwicklung des EWG-Handels kaum weniger profitieren als bisher, da auch die übrigen EWG-Länder mit Kostenanspannungen zu kämpfen haben, die hinter denen der Bundesrepublik keineswegs zurückstehen.

Die Importe werden 1963 weiter zunehmen. Auch wenn sich ihr Wachstum infolge der Verlangsamung der gesamtwirtschaftlichen Expansion in der Bundesrepublik und geringerer Ernährungseinfuhren abschwächt, wird die Einfuhrzunahme doch weiterhin größer sein als der Ausfuhranstieg. Der Leistungsbilanzüberschuß wird daher weiter zurückgehen.

Sozialprodukt

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen kann 1962 mit einer Zunahme des Sozialprodukts von nominal reichlich 7 vH und real 3 vH gerechnet werden. Gegenüber dem Jahre 1960, das den Höhepunkt der vorangegangenen Aufschwungphase einschloß, ging die reale Zuwachsrates auf fast ein Drittel des damals erzielten Wachstumstempos zurück. Sie stabilisierte sich vorerst auf diesem relativ bescheidenen und die Produktivitätsreserven nicht ausschöpfenden Niveau; die Leistungssteigerung je Erwerbstätigenstunde (Produktivität) wird 1962 nur etwa 3,5 vH betragen. Reserven im Arbeitspotential sind dagegen nicht mehr vorhanden; das Arbeitsvolumen wird um 0,5 vH niedriger sein als 1961. Die im Brennpunkt des Interesses stehenden und die Schwächen im realen Wachstum überdeckenden Preiserhöhungen haben sich im Verlauf des Jahres abgeschwächt, führten aber im Jahresdurchschnitt zu einer Steigerung der Güterpreise um 3 vH und der „Wertschöpfungspreise“ um 4 vH (ungefähr gleiche

Zuwachsrates wie 1961). Im zweiten Halbjahr hat sich das Preisniveau im privaten Verbrauch, bei den Ausrüstungsinvestitionen und im Außenhandel auf dem erreichten Stand stabilisiert und selbst die Baupreissteigerungen haben an Intensität verloren.

Eine Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung im kommenden Jahr muß — wie schon 1962 — nicht beim Angebotspotential, sondern bei der Nachfrage ansetzen. Während zu Beginn des laufenden Jahres

Komponenten der Sozialprodukt-Entwicklung
Zuwachsrates in vH

Bezeichnung	1960	1961	1962	1963
Arbeitsvolumen	1,1	0,5	-0,5	-0,5
Erwerbstätige	1,8	1,5	0,7	0,3
Arbeitszeit	-0,7	-1,0	-1,2	-0,8
Produktivität ¹⁾	7,6	4,8	3,6	3,2
Reales Bruttosozialprodukt . . .	8,8	5,3	3,1	2,7
Preisentwicklung	3,0	4,4	4,2	2,7
Nominales Bruttosozialprodukt .	12,0	9,9	7,4	5,5

¹⁾ Reales Bruttosozialprodukt je Erwerbstätigenstunde.

von der Nachfrage nach Gütern und Diensten des öffentlichen und privaten Verbrauchs sowie nach Bauleistungen kräftige Impulse ausgingen und auch die Auslieferungen im Bereich der Ausrüstungsinvestitionen noch kräftig zunahm, werden entsprechende Impulse zu Beginn des neuen Jahres fehlen. Die Schätzungen des DIW, die sich auf die Analyse des gesamten Kontensystems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung stützen, ergeben für 1963 ein Bruttosozialprodukt von 352 Mrd. DM, 5,5 vH mehr als 1962. Der Zuwachs verteilt sich zu gleichen Teilen auf Preiskomponente und reales Wachstum (je 2,7 vH).

Bereits im dritten Quartal 1962 hat die Zunahme des privaten Verbrauchs deutlich an Tempo verloren, 1963 kann mit einer Ausgabensteigerung von 6 vH gerechnet werden. Die Schätzung basiert auf der Annahme einer Zuwachsrates der Nettolöhne und -gehälter von 5,5 vH und der — damit erstmals seit 1958 rascher als die Löhne steigenden — Einkommensübertragungen an die privaten Haushalte von 7 vH.

Der Schätzung der öffentlichen Ausgaben im Jahre 1963 sei eine Analyse der voraussichtlichen Einnahmeentwicklung vorangestellt. Die Gesamteinnahmen der öffentlichen Hand (annähernd identisch mit der Summe der „abgeleiteten Einkommen“ in der Tabelle) werden auch 1963 rascher als das Sozialprodukt zunehmen und bei dem Sozialproduktansatz von 352 Mrd. DM einen Betrag von rund 130 Mrd. DM erreichen. Die Zuwachsrates schwächt sich zwar weiter ab, der Anteil des Staates am Gesamteinkommen der Volkswirtschaft (Bruttosozialprodukt) wird aber weiter steigen²⁾. Die Einnahmenentwicklung gibt 1963 — bei gleicher „Sparrate“ — Raum für 6 bis 7 vH Mehrausgaben der öffentlichen Haushalte. Die Bundesregierung strebt — richtungweisend im Bundesetat festgelegt — eine Ausgabensteigerung in dieser Größenordnung an. An dieser Stelle³⁾ wurde bereits darauf hingewiesen, daß damit in einer Zeit wirtschaftlicher Schwäche einer „zyklischen“ Finanzpolitik der Vorzug gegeben wird. Allerdings ist der Spielraum für Aus-

²⁾ Die progressiv gestalteten Einkommensteuertarife sichern im allgemeinen dem Staat bei gleichbleibenden Steuersätzen überproportional steigende Gesamteinnahmen, solange das Sozialprodukt zunimmt.

³⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 42/1962.

Das Bruttosozialprodukt 1960 bis 1963 *)
für das Bundesgebiet einschließlich Saarland

Bereich	1960	1961	1962	1963	1960	1961	1962	1963
	in Mrd. DM zu jeweiligen Preisen				Zuwachsraten in vH			
Entstehung								
Land- und Forstwirtschaft . . .	17,6	18,0	18,7	19,2	3,6	2,3	3,7	3
Warenproduzierende Bereiche . . .	152,5	169,0	181,3	190,7	13,7	10,8	7,3	5
Handel und Verkehr	56,9	61,2	65,4	68,5	10,1	7,6	6,9	4,5
Dienstleistungs-Bereiche	55,8	63,1	69,1	74,7	11,7	13,1	9,5	8
Einkommen aus dem Ausland . . .	-0,4	-0,9	-1,0	-1,1
Bruttosozialprodukt	282,4	310,4	333,5	352,0	12,0	9,9	7,4	5,5
Verteilung								
Primäreinkommen	182,1	197,2	209,2	219,7	11,2	8,3	6,1	5
Nettolöhne und -gehälter	99,8	111,4	121,0	127,7	10,8	11,6	8,6	5,5
Verteilte Gewinne	40,0	43,7	46,8	49,6	9,5	9,3	7,1	6
Unverteilte Gewinne	18,2	14,9	11,9	11,2	17,0	-18,0	-20,0	-6
Abschreibungen	24,1	27,2	29,5	31,2	11,8	12,9	8,5	6
Abgeleitete Einkommen	100,3	113,2	124,3	132,3	13,5	12,9	9,8	6,5
Private Haushalte	38,0	41,9	45,1	48,3	5,7	10,3	7,6	7
Unternehmen	2,4	2,1	2,2	2,3	20,0	-12,5	4,8	4,5
Übrige Welt	3,1	3,5	4,3	4,5	-9,0	12,9	22,9	4,5
Öffentliche Hand	56,8	65,7	72,7	77,2	20,7	15,7	10,7	6
Bruttosozialprodukt	282,4	310,4	333,5	352,0	12,0	9,9	7,4	5,5
Verwendung								
Verbrauch	198,9	220,4	239,8	255,8	9,8	10,8	8,8	6,5
Privat	160,5	176,7	191,4	203,0	9,2	10,1	8,3	6
Öffentlich	38,4	43,7	48,4	52,8	12,4	13,6	10,8	9
Bruttoinvestitionen	75,7	83,2	90,5	93,7	20,5	9,9	9,3	3,5
Bauten	34,0	39,2	44,2	47,5	14,8	15,4	12,8	7,5
Ausrüstungen	33,7	38,7	41,3	41,8	17,8	14,7	6,7	1
Vorräte	8,0	5,3	5,0	4,4	73,5	-34,0	1,9	-13
Außenbeitrag	7,8	6,8	3,2	2,5	-3,0	-12,2	-53,0	-22
Ausfuhr	70,5	73,9	76,5	79,0	14,5	4,7	3,5	3,5
Einfuhr	62,7	67,1	73,3	76,5	14,9	6,8	9,2	4,5
Bruttosozialprodukt	282,4	310,4	333,5	352,0	12,0	9,9	7,4	5,5

*) 1960/61 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, 1962/63 Vorschätzung des DIW.

gabenbeschränkungen wohl kleiner, als es im Sinne der „Maßhalte-Politik“ liegt; daher ist die Annahme einer Zuwachsrates bei den öffentlichen Einkommensübertragungen (Renten, Wiedergutmachung, Berlin-Hilfe u. a.) von 7 vH und beim öffentlichen Verbrauch von 9 vH realistischer als eine niedrigere Größenordnung.

Entscheidend dürfte das Verhalten der öffentlichen Hand für die Entwicklung der Bau-Investitionen im Jahre 1963 sein. Die von der gewerblichen Wirtschaft in Auftrag gegebenen Bauinvestitionen werden voraussichtlich stagnieren. Sofern die Auftragsvergaben aller öffentlichen Stellen der vom Bund angeregten Ausgabenpolitik folgen, wird die vom Angebotspotential her mögliche Bauproduktion nicht erreicht werden.

Infolge hoher Preissteigerungen und der anfangs sehr großen Auftragsbestände zeigten die Ausgaben für Ausrüstungsinvestitionen 1962 (+ 7 vH) ein weit günstigeres Bild, als es der Investitionsneigung dieses Jahres entsprach. Voraussichtlich wird 1963 das immerhin sehr beträchtliche Investitionsvolumen des Jahres 1962 kaum überschritten werden. Die Zunahme von (nominal) 1 vH stützt sich auf eine optimistische Einschätzung der Investitionsentwicklung außerhalb der Industrie, während in der Industrie selbst die Investitionsausgaben von 1962 mit großer Wahrscheinlichkeit nicht erreicht werden. Die Eigenmittel der Wirtschaft für die Investitionsfinanzierung werden 1963 wahrscheinlich brutto (unverteilte Gewinne und Abschreibungen) nicht weiter zurückgehen, netto aber nochmals abnehmen. Vermutlich zeichnet sich nunmehr die Untergrenze ab, bis zu der die Selbstfinanzierungsquote einzuengen ist (brutto 60 vH, netto 30 vH).

Die Erhöhung der inländischen Endnachfrage kam 1962 nicht voll der heimischen Produktion zugute, da die Einfuhren erheblich zunahmen, entsprechend wachsende Exportmöglichkeiten aber fehlten. Der Außen-

beitrag 1962 ist daher nur auf 3,2 Mrd. DM zu schätzen (1961: 6,8 Mrd. DM). Ein so scharfer Rückgang der Ausfuhrüberschüsse ist im nächsten Jahr wenig wahrscheinlich, wenn auch mit der weiteren Verminderung des Außenbeitrags zu rechnen ist.

Industrie

Das Wachstum der westdeutschen Industrieproduktion wird sich 1962 in vier der fünf Hauptbereiche nur wenig von dem im Vorjahr erreichten Zuwachs unterscheiden. Die Verbrauchsgüterindustrien haben sich im bisherigen Verlauf des Jahres etwas besser entwickelt als 1961, die Produktion in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien und in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien wuchs dagegen ein wenig schwächer. Die Erzeugung im Bergbau stagniert. Eine erhebliche Wachstumsverlangsamung mußten aber die Investitionsgüterindustrien hinnehmen, die in diesem Jahr ihre Produktion nur noch um 2 bis 3 vH steigerten, gegenüber einem Wachstum um 8 vH im Vorjahr.

Betrachtet man die jüngste Entwicklung nach Branchen, so zeigt sich, daß in letzter Zeit die gesamtindustrielle Zuwachsrates von über 4 vH nur deshalb aufrechterhalten wurde, weil Sonderkonjunktoren in der chemischen und der Automobilindustrie dort Produktionssteigerungen um 15 vH (gegenüber dem Vorjahr) erlaubten. Es kann nicht unterstellt werden, daß sich das Wachstum in diesen Branchen von der Entwicklung in den übrigen Bereichen auch künftighin in gleichem Umfange abheben kann. Sonstige Impulse für eine kräftigere Produktionsbelegung sind zur Zeit aber nicht zu erkennen. Die nachkonjunkturelle Ausweitung des Absatzes der Verbrauchsgüterindustrien wird abklingen; im Grundstoffbereich ist außerhalb der Chemie und der Mineralölwirtschaft mit einer nennenswerten Absatzsteigerung kaum zu rechnen, und die Investitionsneigung stabilisiert sich allenfalls auf niedrigerem Niveau. Die Gesamtproduktion der Indu-

Produktion und Produktionsfaktoren der Industrie
Geschätzte jährliche Zuwachsraten in vH

Bezeichnung	1962	1963
1. Kapazität	7,5	6,5
2. Beschäftigte	0,3	- 0,4
3. Kapitalintensität	7,2	6,9
1. Kapazität	7,5	6,5
4. Ausnutzung (arbeitstäglich)	- 3,3	- 2,9
5. Arbeitstage	0,4	0,0
6. Produktion, kalendermonatlich	4,4	3,4
2. Beschäftigte	0,3	- 0,4
5. Arbeitstage	0,4	0,0
7. Individuelle Arbeitszeit je Arbeitstag	- 1,9	- 1,3
8. Beschäftigungsvolumen	- 1,2	- 1,7
3. Kapitalintensität	7,2	6,9
4. Ausnutzung (arbeitstäglich)	- 3,3	- 2,9
9. „Produktivität der Arbeit“ (arbeitstägliche Produktion je Beschäftigten)	3,7	3,8
7. Individuelle Arbeitszeit je Arbeitstag	- 1,9	- 1,3
10. „Produktivität der Arbeit“ (Produktion je geleistete Arbeitsstunde)	5,7	5,2
8. Beschäftigungsvolumen	- 1,2	- 1,7
6. Produktion, kalendermonatlich	4,4	3,4

Deutsche konjunkturelle Aspekte

Die in diesem Überblick gekennzeichneten Verlangsamungstendenzen in der Entwicklung des westdeutschen Sozialprodukts 1962 waren konjunkturell bedingt, resultierten also nicht aus einer — gegenüber dem Vorjahr — stärkeren Verknappung der physischen Ressourcen. Das Anhalten der Anspannung auf dem Arbeitsmarkt war daher auch nicht Folge einer das Arbeitskräftepotential ständig übersteigenden Nachfrageentwicklung auf den Gütermärkten, sondern des aus der vorangegangenen Periode übernommenen Nachfragestaus. Die Aufarbeitung dieser Auftragsreserven verhinderten die Entspannung, die sich ohne diese Reserven nicht nur durchgesetzt, sondern darüber hinaus zu weiteren Wachstumsverlusten geführt hätte. Die gegenüber dem Vorjahr stark verringerte Auftragsvergabe im Investitionsgüterbereich zeigt deutlich, daß die Investitionsneigung der Wirtschaft sich beträchtlich, und zwar in einem Maße abgeschwächt hat, daß das weitere Wachstum erheblich unter dem an sich realisierbaren Optimum bleiben wird.

Die Investitionen werden vor allem in der Industrie selbst eingeschränkt. Schon 1962 werden hier die Realinvestitionen das Vorjahrsniveau nur noch geringfügig, wenn überhaupt, übertreffen. Im nächsten Jahr ist ein realer Investitionsrückgang sicher und bis zu einer Größenordnung von 10 vH denkbar. Der Rückgang wird sich auf alle Bereiche — vielleicht nur mit Ausnahme der Nahrungs- und Genußmittelindustrien — erstrecken. Am stärksten berührt werden die Bereiche der Fertigwarenproduktion; dagegen dürfte im Grundstoffbereich die Abschwächung der Investitionstätigkeit geringer sein, schon weil dort die längerfristigen Investitionsprogramme überwiegen. Schlimmstenfalls wird die industrielle Gesamtinvestition in Anlagen etwa wieder auf die Größenordnung von 1960 zurückfallen.

Selbst dieses Investitionsniveau entspricht bei der Altersstruktur der Anlagen immer noch einem Kapazitätswachstum von 6 bis 7 vH (1961 und 1962 jeweils 7 bis 8 vH). Die Produktion wird, wie schon im laufenden Jahr, dieses Wachstumspotential ganz sicher nicht ausschöpfen; die Folge wird ein weiterer Rückgang der Kapazitätsausnutzung auf den seit zehn Jahren niedrigsten Stand sein.

Die hier wieder vorgelegte Schätzung der Entwicklungskomponenten stimmt für 1962 im ganzen recht gut mit der vorjährigen Vorausschätzung⁴⁾ überein. Allerdings wurde damals die Reaktion des Beschäftigungsvolumens auf die Absatzabschwächung unterschätzt. Auch für das kommende Jahr ist nun anzunehmen, daß eher das Produktivitätswachstum an nähernd gehalten wird als der Beschäftigungsstand, so daß der Zuwachs an Arbeitsproduktivität wiederum das Produktionswachstum übertreffen wird.

Die hier wieder vorgelegte Schätzung der Entwicklungskomponenten stimmt für 1962 im ganzen recht gut mit der vorjährigen Vorausschätzung⁴⁾ überein. Allerdings wurde damals die Reaktion des Beschäftigungsvolumens auf die Absatzabschwächung unterschätzt. Auch für das kommende Jahr ist nun anzunehmen, daß eher das Produktivitätswachstum an nähernd gehalten wird als der Beschäftigungsstand, so daß der Zuwachs an Arbeitsproduktivität wiederum das Produktionswachstum übertreffen wird.

⁴⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 46/1961.

Der private Verbrauch hat sich im Verlauf dieses Jahres ebenfalls, wenn auch mit zeitlicher Verzögerung, den allgemeinen Verlangsamungstendenzen angepaßt; er konnte daher kaum eine Änderung im Investitionsverhalten der Wirtschaft herbeiführen. In noch stärkerem Maße trafen die Verlangsamungstendenzen für die Ausfuhr zu, deren Zuwachs sich gegenüber 1961 beträchtlich verminderte, allerdings diesen verringerten Zuwachs seit geraumer Zeit nicht mehr weiter unterschreitet. Die vielfach geäußerte Befürchtung, daß dieses verminderte Wachstum der Ausfuhr eine Folge der aus Preis-Kosten-Gründen verschlechterten „Wettbewerbsposition der westdeutschen Wirtschaft“ auf den Auslandsmärkten sei, hat sich als unzutreffend erwiesen. Denn weder ein Vergleich der Preisentwicklung für Ausfuhrgüter noch ein Vergleich der Ausfuhrentwicklung in den konjunkturell führenden Ländern zeigt für 1962 eine Verschlechterung der Wettbewerbslage der westdeutschen Wirtschaft. Die Verlangsamung ist vielmehr Ausdruck der allgemeinen konjunkturellen Abschwächung in der westlichen Welt. Allein der öffentliche Verbrauch wirkte während des ganzen Jahres 1962 stabilisierend und bildete so zwar eine viel kritisierte, aber eben doch wirksame Stütze für die konjunkturelle Entwicklung dieses Jahres.

Der allgemeine Preisauftrieb läßt nunmehr nach. Ob dieses Nachlassen — soweit es nicht auf die relativ gute Ernte dieses Jahres zurückzuführen ist — bereits Folge der allgemeinen Verlangsamungstendenzen oder in erster Linie dem wachsenden Druck der Auslandskonkurrenz zuzuschreiben ist, bleibt vorerst noch offen. Auf jeden Fall hat sich die Auslandskonkurrenz .d. h. das Einfuhrventil, als das marktwirtschaftlich richtige und adäquate Mittel erwiesen, um wirksame Preisdämpfungen durch Steigerung des Angebots und nicht durch Drosselung der Nachfrage zu erzielen.

Die Entwicklung im kommenden Jahr wird weiter im Zeichen eines stark verringerten Wachstums der Gesamtwirtschaft stehen. Die Wirtschaftspolitik sollte daher in der Priorität ihrer Ziele andere Akzente als bisher setzen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36, in Vertretung: Dr. Horst Seidler. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranieastr. 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1961						1962									
			Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
Anzahl der Werktage			22,0	23,7	22,0	22,8	21,2	20,0	22,7	20,8	23,0	19,8	21,8	20,2	22,8	23,7	21,0	
Industr. Auftragsingang (kalendermonatlich) 1) 2)	BRD	1954 = 100	D	194	187	200	212	215	193	200	193	214	205	220	208	○)202	194	.
Grundstoffindustrie	"	"	"	191	179	173	180	176	164	179	175	188	184	197	200	○)196	189	.
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	243	233	249	261	267	252	259	247	271	253	261	247	○)246	238	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	130	136	171	193	201	155	149	145	173	167	197	166	○)148	140	.
Ind. Bruttoproduktionswert 3)	BRD*)	Mill. DM	S	22280	23073	24437	25012	24710	23465	22831	○)22109	24605	22968	24900	23885	○)24323	○)24789	.
Produktionsindex 4)																		
Industrie insgesamt	BRD	1950 = 100		246	241	268	274	289	276	252	263	262	281	282	285	○)257	255	282
Bergbau	"	"	"	144	142	145	151	162	159	154	153	150	154	153	155	145	143	148
Energieversorgungsbetr.	"	"	"	228	231	246	265	290	295	288	286	279	268	267	254	○)250	247	268
Bauhauptgewerbe	"	"	"	262	253	261	266	262	195	174	171	185	284	291	304	278	269	289
Grundstoffe u. Prod.-Güter	"	"	"	274	264	278	278	284	265	259	274	277	298	305	310	○)296	288	304
Investitionsgüter	"	"	"	328	314	373	369	391	396	354	371	366	387	388	396	○)394	329	384
Verbrauchsgüter	"	"	"	193	195	229	235	248	231	216	229	226	239	239	226	202	○)204	241
Nahrungs- u. Genußmittel	"	"	"	215	217	224	255	274	245	197	201	204	233	222	241	○)223	227	231
Industrieprodukt. W-Berl. 5)	W-B	1936 = 100		151	153	171	171	178	170	158	171	172	177	169	165	151	155	.
Produktion																		
Eisenerz	BRD*)	1000 t	S	1573	1635	1572	1565	1562	1441	1490	1394	1445	1395	1441	1386	1397	1382	.
Roheisen	"	"	"	2208	2191	2062	2111	2020	1919	2027	1889	2099	1945	2086	2002	2134	○)2110	2055
Rohstahl 6)	"	"	"	2916	2863	2634	2747	2623	2399	2647	2554	2869	2605	2825	2694	○)2920	○)2872	2748
Walzwerkzeugnisse	"	"	"	1859	1865	1766	1802	1719	1592	1763	1711	1897	1649	1865	1757	1938	○)1970	1807
Personenkraftwagen	BRD*)	Anzahl	S	91487	135704	157177	158816	153951	136147	164958	153087	172014	151605	173410	165755	108841	157749	171458
Lastkraftwagen	"	"	"	13792	18932	19195	20053	20143	16238	19217	18519	21460	18524	19881	19217	○)15280	20725	19957
Kupfer (Elektrolyt)	BRD*)	t	S	20246	19787	20058	19626	18976	19454	20030	17735	19031	19032	19661	19624	○)20100	20982	21100
Blei (Hüttenblei insgesamt)	"	"	"	17954	15461	16578	15863	16531	14617	19603	19223	19894	18649	19184	20621	16253	13123	14744
Zink (roh)	"	"	"	15277	14962	14437	15389	15055	15329	15562	13776	15261	14517	14572	13867	14013	14245	13848
Steinkohle 7)	BRD*)	1000 t	S	11234	11874	11171	12108	12462	11671	12836	11219	12138	11166	11533	11508	○)11697	11889	10879
Koks 8)	"	"	"	3790	3758	3634	3744	3583	3681	3772	3392	3732	3581	3679	3493	3638	3557	.
Steinkohlenbriketts	"	"	"	427	501	512	448	445	406	460	285	360	478	513	468	489	524	.
Braunkohle	"	"	"	7692	7860	8022	8675	8676	8449	8595	7894	8775	7590	7871	7566	○)8263	8274	8305
Braunkohlenbriketts	"	"	"	1307	1354	1310	1355	1308	1280	1361	1253	1379	1185	1309	1229	1350	1390	.
Stromerzeugung 9)	BRD*)	Mill. kWh	S	9352	9473	9952	11130	11365	11479	11658	10673	11685	10264	10581	9784	10288	10437	.
Gaserzeugung 10)	"	Mill. cbm	"	1973	1963	1907	1987	1931	2016	2055	1851	2041	1927	1960	1850	1921	1874	.
Erdölförderung	"	1000 t	"	532,3	536,4	529,3	552,1	594,4	540,7	532,4	497,1	556,2	548,5	581,8	○)559,8	○)584,4	○)576,4	571,0
Zeitungsdruckpapier	BRD*)	1000 t	S	20,3	20,0	19,7	20,0	19,3	17,7	19,4	18,1	20,3	16,9	19,5	17,7	19,7	20,3	19,0
Papier und Pappe (ohne Zeitungsdruckpapier)	"	"	"	278,3	285,9	278,7	286,2	274,4	248,7	282,9	265,6	296,4	250,9	289,2	270,3	○)291,3	295,5	.
Hütten- u. Walzwerkeinrichtungen	BRD*)	t	S	10064	13027	10933	12652	13786	19343	8909	9410	10131	10002	10784	9230	○)9945	13489	.
Masch.- u. Präzisionswerkz.	"	"	"	3638	3367	3702	4231	3545	3925	3583	3365	3599	3405	3446	4181	○)3580	3429	.
Lufttechn. Anl. u. Ventilator.	"	"	"	8279	8618	8844	9339	9702	10609	8266	8478	9295	7654	8681	8787	○)8995	8448	.
Masch. für d. Bauwirtschaft	"	"	"	24451	○)23855	23841	24146	22540	22614	19109	23254	25021	26992	29911	28366	○)28568	27458	.
Bausoffmaschinen	"	"	"	7554	8049	7505	7648	8318	12124	9657	10785	11978	12002	9737	11303	○)8358	9100	.
Büromaschinen	"	"	"	○)1528	1597	1916	1886	1936	1663	1800	1727	1916	1884	1981	1716	○)1728	1284	.
Textilmaschinen	"	"	"	7922	7093	7840	8288	8784	8464	7841	7992	8760	8021	8226	7946	○)7973	7091	.
Akkumulatoren u. -batterien	BRD*)	t	S	5051	5866	6128	6774	6815	6418	7508	6992	7326	6513	7319	6416	○)5835	6507	.
Isolierte Drähte u. Leitungen	"	"	"	15510	15489	15274	15774	14902	13316	14598	14465	15326	13896	15354	14836	○)14566	13792	.
Kabel	"	"	"	20165	21193	20628	21842	21306	19339	21379	18976	21357	19991	22988	19303	○)20191	20983	.
Elektr. Glühlampen	"	1000 Stck.	"	7338	5672	8345	8454	8368	7021	8550	7414	7982	7079	8102	7488	○)7386	4839	.
Rundfunkempfangsgeräte	"	"	"	○)294	○)289	310	340	336	269	278	278	330	345	314	302	○)247	282	.
Fernsehempfangsgeräte	"	"	"	○)100	○)117	130	155	167	122	134	126	136	113	134	126	118	○)120	157
Geräte u. Einrichtung der Drahtfernmeldetechnik	"	t	"	1311	1474	1509	1445	1941	1987	1512	1789	1687	1538	1712	1760	○)1664	1670	.
Mikroskope u. Mikrogeräte	BRD*)	Stck.	S	3860	4229	4181	4517	4806	4522	4123	4192	4160	3853	4080	3790	3517	4063	.
Armbanduhren	"	1000 Stck.	"	528	546	647	716	731	583	515	545	617	510	498	454	○)464	493	.
Schwefelsäure 11) (SO ₂ -Inh.)	BRD*)	1000 t	S	209,0	212,0	205,0	213,0	201,0	206,0	204,0	186,0	213,0	207,0	214,0	209,0	212,0	○)222,0	211,0
Soda (Na ₂ CO ₃)	"	"	"	93,2	89,9	83,7	93,3	88,6	93,6	83,7	78,9	88,1	80,7	87,6	82,7	90,4	83,4	84,7
Chlor	"	"	"	62,7	62,5	59,2	64,7	61,0	61,4	60,4	58,9	64,7	64,8	66,6	65,9	○)67,9	68,9	.
Stickstoffdüngem. (N-Inh.)	"	"	"	97,0	91,6	90,4	94,2	90,4	89,7	92,2	88,0	95,7	93,2	96,1	94,7	99,2	○)109,4	99,8
Phosphor (P ₂ O ₅)	"	"	"	72,1	72,9	65,1	61,0	51,2	43,9	53,8	39,5	52,6	61,1	75,4	76,0	81,8	○)84,0	79,1
Kammgarne, Streichgarne 12)	BRD*)	t	S	8866	8922	9633	10114	9908	8792	9980	9467	10332	9024	10262	8783	9074	○)8747	9269
Baumwollgarne	"	t	"	29776	26384	34161	35375	34442	30720	35478	33042	35930	30404	34582	30481	28292	○)26300	31908
Arbeits- und Straßenschuhe	BRD*)	1000 Paar	S	○)6886	9249	8933	9357	8909	7746	9464	8934	9641	8500	9171	5247	○)7779	8773	.
Haushaltsporzellan	"	t	"	7047	7185	7024	7486	7479	7206	7463	7114	7656	7015	7437	7024	7274	○)7221	7090
Schlachtungen 13)																		
Rinder insgesamt	BRD*)	1000 Stck.	S	259,1	285,4	282,4	355,5	319,6	269,8	305,8	247,1	260,0	262,4	279,3	256,1	296,7	306,4	.
Schweine insgesamt	"	"	"	1589,8	1573,0	1491,3	1870,2	2068,8	2345,6	2307,3	1974,1	1964,5	1940,9	1749,4	1594,5	○)1766,2	1623,8	.
Zigarren	"	Mill. Stck.	"	302	312	345	365											